

DOKUMENTATION

**BÜRGERWORKSHOP
MOBILITÄTSKONZEPT 2030+**

23. MAI 2023, 17:00 – 19:30 UHR

ORT: RATSSAAL UND RATHAUSINNENHOF NEUSTADT A.D. W

TEILNEHMENDE:

| Vorname | Name | Fachbereich/Abteilung |
|-----------|---------------|---|
| Martina | Annawald | Fachbereichsleitung Stadtentwicklung und Bauwesen |
| Christine | Locher | Abteilungsleitung Verkehrsplanung |
| Miriam | Kuder | Verkehrsplanung |
| Stefan | Wammetsberger | Koehler & Leutwein |
| Teresa | Habura | Koehler & Leutwein |
| Lisa | Doll | Stadtberatung Dr. Sven Fries |
| Rebecca | Körnig-Pich | Stadtberatung Dr. Sven Fries |
| Tina | Nitschke | Stadtberatung Dr. Sven Fries |

EINBETTUNG

Etwa 25 interessierte Neustadterinnen und Neustadter sowie Beauftragte von Institutionen, Firmen und Betrieben kamen am 23. Mai in den Ratsaal, um die Stadtverwaltung bei der Erstellung des „Mobilitätskonzepts 2030+“ zu unterstützen. Bei der Veranstaltung sollten folgende Ziele erreicht werden:

- bei der Bürgerschaft Informationsbasis zum Prozess und den bisherigen Ergebnissen schaffen
- Einbezug der Bürgerschaft in die Zielformulierung – Stärkung der Identifikation
- Priorisierung der Zielformulierungen

Der Bürgerworkshop war bereits bei der Auftaktveranstaltung beworben worden und Interessierte konnten sich hierfür anmelden. Zudem wurden Bürgerinnen und Bürger auf der städtischen Website, Social-Media-Kanälen und der Rheinpfalz zum Bürgerworkshop informiert und eingeladen.



EINFÜHRUNG

Martina Annawald, Fachbereichsleitung für Stadtentwicklung und Bauwesen, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Teilnehmenden. Sie zeigte die Wichtigkeit auf, Expertenwissen aus der Bürgerschaft zum Thema Mobilität in Neustadt zu generieren und dieses in den Prozess miteinzubeziehen. Im Anschluss stellte die Moderatorin des Abends, Dr. Rebecca Körnig-Pich vom Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries, die Ziele und den Ablauf des Bürgerworkshops vor. Die Abteilungsleiterin der Verkehrsplanung, Christine Locher, präsentierte anschließend den Handlungsdruck der Stadt in Bezug auf die Mobilität in Neustadt vor dem Hintergrund des Klimawandels. Sie ging zusätzlich auf die verschiedenen Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum ein und die Hemmnisse, die oft bei Politik, Bürgerschaft und anderen Akteuren vorhanden sind. Stefan Wammetsberger vom Büro Koehler & Leutwein stellte das strategische Mobilitätskonzept sowie dessen Erfordernis für Neustadt vor. Den Prozessablauf, die Beteiligungsmöglichkeiten sowie die ersten bereits generierten Rückmeldungen präsentierte Tina Nitschke vom Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries. Bevor die Arbeitsphase beginnen konnte, erläuterte Stefan Wammetsberger die im Mobilitätsforum erarbeiteten und durch die Verkehrsplanerinnen und -planer konkretisierten Zielansätze der jeweiligen Handlungsfelder, die als Grundlage für den Workshop dienen.

DIE ARBEITSPHASE

Nach der Einführung startete die Arbeitsphase. Die Workshopteilnehmenden konnten die Ziele der Handlungsfelder, die bereits im Mobilitätsforum erarbeitet und durch die Verkehrsplanerinnen und -planer konkretisiert worden waren, ergänzen und durch Klebepunkte priorisieren. Dazu gab es fünf Stellwände, orientiert an den aktuellen Handlungsfeldern:

1. Mobilität und Verkehrslenkung – MIV und ÖPNV
2. Radverkehr
3. Fußgänger und Verkehrssicherheit
4. Parkraummanagement und öffentlicher Raum
5. Mobilitätsmanagement und Bewusstseinsbildung

Die Teilnehmenden konnten sich dazu frei an den Pinnwänden im Rathausinnenhof bewegen. Alle 15 Minuten ertönte eine Fahrradklingel, die als Orientierung diente, um alle Pinnwände in der vorgesehenen Zeit besuchen zu können. Nach den insgesamt 75 Minuten Arbeitsphase und regem Austausch war die Veranstaltung beendet.

Unabhängig von den inhaltlichen Diskussionen wurde deutlich, dass ein großes Interesse an der Weiterverarbeitung der Beteiligungsergebnisse seitens der Teilnehmenden besteht. Wichtig ist es, Erkenntnisse aus den Veranstaltungen öffentlich zu machen und transparent darzustellen, wie diese Erkenntnisse in den Erarbeitungsprozess eingeflossen sind.

AUSBLICK

Nach der Sommerpause geht es zunächst am 18. September mit dem Mobilitätsforum für Fachleute weiter. Die Bürgerinnen und Bürger sind am 11. Oktober zur letzten Bürgerveranstaltung eingeladen. Hier wird ein Rückblick auf die Beteiligung gegeben und die Ergebnisse – insbesondere die des zweiten Mobilitätsforums – vorgestellt sowie ein Ausblick auf das Konzept, das gerade erstellt wird.

IMPRESSIONEN DER VERANSTALTUNG



- Das Thema Parkgebühren als Verkehrslenkung wurde am häufigsten besprochen. Hierbei wurden vor allem Vorschläge zu gebündeltem Parken in Parkhäusern oder auf Parkflächen gemacht, die den Parksuchverkehr sowie das Einnehmen von Straßenfläche innerhalb der Stadt reduzieren sollen. [15 Punkte]
- Dem Wunsch, den MIV generell zu reduzieren, wurde ebenso eine wichtige Bedeutung zugeschrieben. [8 Punkte]
- Ein weiterer großer Bedarf ist es, den ÖPNV attraktiver zu gestalten. Hierfür wurden unter Anderem kleine E-Busse außerhalb der Spitzenstunden vorgeschlagen. [8 Punkte]
- Häufig wurde auch das Thema Bring- und Holverkehr an Schulen diskutiert, das durch Verkehrsberuhigung und Haltverbote eingeschränkt werden soll.



2. Optimierung des Radverkehrs

grundsätzlich
Mehr Tempo!
in der Umsetzung



Die Grundprinzipien des integrierten Mobilitätskonzepts sind Flächen- und Kostengerechtigkeit, Partizipation, Kooperation und Kommunikation sowie das Schaffen einer nachhaltigen, gerechten und sicheren Mobilität für alle.

Ziele:

- Auftrag Schulen Förderung Radfahrer
- Aufbau von... (partially obscured)
- Fahrräder zur Verfügung stellen (Märkte zur Verfügung stellen)
- Bewusstsein stärken

Bessere Qualität der Wege

Qualität der Straßen verbessern
Sicherheit im Umfeld
→ Beladung!

Änderung Stellplatzsatzung

Optimierung Anbindung Weindörfer

Spielplatzstraße
Eingangsbereich

Trennung vom Fußverkehr

gegenseitige Rücksichtnahme

Radschnellwege

RICHTUNG
LW - MA

Panoramastraße
Lücke Hechenheim

Abbau von Barrieren für Radfahrer

Öffnung
Bahnhöfe

Durchgängige Radinfrastruktur

promovierte Auspfehlung

Mexikanerstraße!

Fahrradstraßen

Rechtsabbiegerpfeil

Tempo 30 oder Langsamer

Fahrradanhänger + Lastenräder

Fahrrad bis hin auf PKW-Anschlüssen im Quartier im Markt, Ramm

Ausbau Fahrradabstellanlagen

insbesondere am HBF (Überdacht!)

Sichere Abstellplätze für Räder am Hof u. Böbig

F - PARKHAUS AM HBF

Ausbau der Hauptachsen

Nord-Süd-Verbindung

Evaluation

Mehr Einbahnstraßen und Freigabe für Radfahrer

Nur bei „sicheren“ Biege → Parkplatze reduzieren

Mehr Stichstraßen für den MIV

Förderung Fahrrad als Transportmittel

Entwicklungsplan für Lastenräder

Sponsoring durch Anwohner (Stadt, Betriebe) Lastenrad-Förderung durch Stadt

Bewusstseinsbildung für Alternativen

relevante Ergebnisse + deren Einfluss transparent machen

Belange berücksichtigen transparent machen

2. Optimierung

- Der Schaffung einer durchgängigen Radinfrastruktur wurde in den Diskussionen die größte Bedeutung beigemessen. Zentrale Anliegen waren hierbei priorisierte Ampelschaltungen, Grünpfeile für Radfahrer und die verbesserte Querung der Bahntrassen. [25 Punkte]
- Die besonderen Bedarfe von Lastenrädern und Fahrrädern mit Anhängern waren in verschiedenen Kontexten zentral. Insbesondere hinsichtlich guter Abstellmöglichkeiten und dem Abbau von Barrieren, beispielsweise durch Verschwenkungen, werden hier Bedarfe gesehen. [3 Punkte]
- Den Schulen wird beim Thema Radverkehr eine wichtige Bedeutung zugeschrieben: einerseits als Ziel im Kontext der Schulwegesicherheit, andererseits in der Vermittlung von Wissen zur nachhaltigen Mobilität und den Fahrfähigkeiten. Künftig sollen die Schulen als Partner in die Verkehrswende eng eingebunden werden. [7 Punkte]



3. Fußgänger und Verkehrssicherheit

3. Fußgänger und Verkehrssicherheit



Meldes-Daten f. Verkehrssicherheit implementieren

Die Grundprinzipien des integrierten Mobilitätskonzepts sind Flächen- und Kostengerechtigkeit, Partizipation, Kooperation und Kommunikation sowie das Schaffen einer nachhaltigen, gerechten und sicheren Mobilität für alle.

Ziele:

höhere Priorisierung der Fußgänger

30 km/h in manchen Straßen sogar zu schnell. Mehr Zonen oder Schritt-Tempo!

Reduzierung Höchstgeschwindigkeiten

Kontrollen / Betzw vor Schulen

GENERELL TEMPO 30! DAS HEISST KEINE ZUSÄTZLICHE SCHRITTLINIE!



Durchgängige Fußwegeverbindungen



Freihalten der Gehwege



Zustand der Gehwege verbessern

Verkehrssicherheit verbessern

Straßenraumgestaltung

Barrierefreiheit

Verbesserung der Fußwege v.a. bei Nr. Bundesstr.

Reduzierung Wartezeiten an Ampeln

Ampelblitzer in Neustadt installieren

neue Querungshilfen

KEINE ABSCHÄLTUNG D. AMPELN UM 2021 z. NB-Stadtmit

Querungshilfen an Kreisverkehren prüfen

Beschilderung/Hinweise kurze Wegeverbindungen

Prüfung vorhandener Querungsstellen

Daten hierzu zusammenfassen & evaluieren (bspw. Träxmikro)

Fußwege mit Bäumen und Sitzbänken ausstatten

Mehr Spielstraßen

Mehr Geschwindigkeitsanzeigen

Geschwindigkeitskontrollen bei Bundesstr. 14/16

Mehr Geschwindigkeitskontrollen

Bring- und Holzonen Schulen und Kitas

Schulen bekommen den Auftrag den Schulweg ohne Auto sicher zu gestalten

Verbot Parken vor Schulen

Kiss & Drive + Parkverbot

Schriftgeschwindigkeit-Anzeige in Schul-Kitazonen

- Das Hauptaugenmerk in diesem Themenbereich wurde auf die Schulen, insbesondere Grundschulen bzw. deren Schulwegsicherheit gelegt. Im Hinblick auf die Sicherheit rund um die Schule wurden Parkverbote nahe dem Schultor bzw. zu den Stoßzeiten entlang der Schule andiskutiert. Außerdem sollen die Schulen zur Ausweisung der sichereren Schulwege und zur Motivation der Schülerinnen und Schüler, zu Fuß zu laufen, mehr in die Verantwortung genommen werden. [13 Punkt]
- Stark im Fokus zum Schwerpunkt Verkehrssicherheit wurde die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit im Stadtgebiet auf 30 km/h diskutiert. Zudem wurden in dem Zusammenhang mehr Kontrollen und Sanktionen gefordert. [9 Punkte]
- Auch war es den Teilnehmenden wichtig, dass Gehwege freigehalten und diese an einigen Stellen saniert werden sollten. [7 Punkte]
- Die Barrierefreiheit der Fußwege soll ebenfalls sichergestellt werden. Insbesondere die Breite der Gehwege entlang der Bundesstraßen durch Neustadt sollen den Anforderungen entsprechen. [7Punkte]



4. Parkraummanagement und öffentlicher Raum

NEUSTADT
an der Weinstraße

Die Grundprinzipien des integrierten Mobilitätskonzepts sind Flächen- und Kostengerechtigkeit, Partizipation, Kooperation und Kommunikation sowie das Schaffen einer nachhaltigen, gerechten und sicheren Mobilität für alle.


Ziele:

- Anwähler parken nach Verfügbarkeit, Stellplätzen, bei Preisen**
- Gehwegparken nur in Ausnahmefällen**
In den Dörfern wird auf den Gehwegen leider nicht nur geparkt sondern auch gefahren!!!
- Bepreisung des Parkens MIV**
KEIN ZUFALL VON PKW CAUSE WÄRTIG IN 2 CITY PARKING AREAS (S. 2012)
Preis für 4 Std parken soll gerade sein die Fahrt mit Bus für Familie
- Prüfung Bewohnerparken**
Quartiersgaragen anstatt Wohnen-Parken
- Flächendeckendes Parkraumkonzept**
Handy-Parken überall, z.B. auch im Parkhaus
- Umnutzung öffentlicher Raum**
- Erhöhung der Lebensqualität**
Kohlplatz als Park im Quartier mit sehr guten Fußwegen
- Aufenthaltsqualität**
Mehr Bäume & grüne Flächen auch für Jugendliche
- Günstiger im Parkhaus parken**
nur wenn Stellplätze reduziert werden
zentrale Parkhäuser an den Zugängen zu den Fußgängerzonen
- Umnutzung Stellplätze MIV**
Sicherheit in Parkhäusern / Parkplätzen
- Autofreie Bereiche in Reallaboren testen**
Hektarfläche vor Marienkirche ohne Gehweg, Parken
- Stärkung Einzelhandel durch mehr Außenflächen**
Shuttle durch Innenstadt

- In diesem Themenbereich lag Gehwegparken am stärksten im Fokus. Dies soll in Zukunft nur in Ausnahmefällen noch erlaubt werden. [13 Punkte]
- Eine wichtige Bedeutung wird zudem der Bepreisung des ruhenden, motorisierten Verkehrs zugeschrieben. Dabei soll die Parkraumbewirtschaftung so erfolgen, dass die Anreise in die Stadt mit dem MIV weniger attraktiv wird. [8 Punkte]
- Ein weiterer wichtiger Aspekt war der Wunsch nach der Umnutzung des öffentlichen Raums, wozu auch die Umnutzung von Stellplätzen des MIV zählt. Ebenso sollen autofreie Bereiche im Reallabor getestet werden. Um Stellplätze im öffentlichen Raum zu reduzieren, wird gebündeltes Parken in Parkhäusern oder Tiefgaragen vorgeschlagen. [4 Punkte]



5. Mobilitätsmanagement und Bewusstseinsbildung



NEUSTADT
an der Weinstraße

5. Mobilitätsmanagement und Bewusstseinsbildung

Die Grundprinzipien des integrierten Mobilitätskonzepts sind Flächen- und Kostengerechtigkeit, Partizipation, Kooperation und Kommunikation sowie das Schaffen einer nachhaltigen, gerechten und sicheren Mobilität für alle.

Ziele:

- Kommunikation zu Mobilitätsangeboten**
 - Angebote in einfacher Sprache
 - Mobilitäts-App für alles (z.B. Kartusche/LV)
- Gewährleistung der Mobilität**
 - Angebot für alle
 - entsprechende Infrastruktur
 - Taxi im System berücksichtigen/einbeziehen
 - Mehr Personal in der Verwaltung
- Betriebliches Mobilitätsmanagement**
- Evaluation**
 - Transparent machen
 - Evaluation aller Konzepte, insbes. Lernschulung-Paper
- Langfristige Netzwerke**
 - Bessere Vernetzung d. Verwaltung + Transparenz & Austauschbarkeit
- Information und Einbindung der Bürger**
 - Was gibt es schon? → Info
 - Sichtbarkeit Social Media
 - Transparenz
 - Benutzerfreundlichkeit Webseiten
 - Handel der Bürger ändern → attraktive Angebote für Fuß und SPNV
 - Kein Geld für guten und günstigen ÖPNV (Kommunale Kosten)
- Marketingaktionen**
 - Anreizsysteme zur ÖPNV Nutzung (z.B. Touristen)
 - Marketingkampagnen in Bussen
- Ver-Ort-Diskussionen in den versch. Stadtgebieten**
- Bezahlbarkeit**
 - ÖPNV kostenlos
- Sensibilisierung der Bürger**
 - Es ist nicht selbstverständlich, das man Auto vor der Tür stehen hat
 - Wie sieht vor der Tür die Erreichbarkeit aus?
 - Mobilitätsbildung in Schulen und Kitas
- Möglichkeit der Beteiligung und Rückmeldung**
 - Zu den Veranstaltungen Workshops auch für pendelnde Angestellte
 - Klein gedruckte Wünsche auch Bitte einbringen (z.B. in Busse einsteigen)
 - Vergleichsrechnung Auto/Bahn/Mod

Transparenz der Route angebot, Diskussion, Aufnahme ins Konzept

Mehr Personal in der Verwaltung

ÖPNV -> Kreislauf, Fußgänger, kein Zug

ÖPNV um es flexibel werden und CO2-frei -> kleine E-Busse

Kein Geld für guten und günstigen ÖPNV (Kommunale Kosten)

Bessere Vernetzung d. Verwaltung + Transparenz & Austauschbarkeit

Ver-Ort-Diskussionen in den versch. Stadtgebieten

5. Mobilitätsmanagement und Bewusstseinsbildung

Handwritten notes and diagrams on a smaller sheet of paper, including a map and various sticky notes.

- Das Thema Teilhabe und Beteiligung an verschiedenen Entscheidungsprozessen generell wurde besprochen. So fühlen sich viele Bewohnerinnen und Bewohner nicht richtig informiert. Besonders die Sensibilisierung der Bürgerschaft, vor allem in Verbindung mit Mobilitätsbildung, wurde besprochen. [12 Punkte]
- Neben der allgemeinen Teilhabe wurde auch die Teilhabe am Verkehr besprochen. Die Verkehrsangebote sollen transparent und übersichtlich gemacht werden. [8 Punkte] Zudem müssen die Infrastruktur und das Mobilitätsangebot entsprechend für alle Bürgerinnen und Bürger gegeben sein. Auch das Thema Verwaltung und mehr Personal für ein so wichtiges Thema wurden angesprochen [8 Punkt]
- Es wurden diverse Marketingaktionen und Anreizsysteme besprochen, um verschiedene Personengruppen zur nachhaltigen Mobilität zu bringen. [7 Punkte]





Standort Rheinland-Pfalz

Landauer Straße 58, 67346 Speyer

Tel.: 06232 87093-00

Standort Baden-Württemberg

Claude-Dornier-Straße 4, 73760 Ostfildern

Tel.: 0711 300909-41

info@stadtberatung.info

www.stadtberatung.info

Stand: Juni 2023